

16 Konfirmanden

Orgelvorspiel Einzug der Konfirmanden

Begrüßung

L i e d : 100, 1 - 5 Wir wollen alle fröhlich sein

Psalmgebet: Psalm 73, 23 - 28 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Liturgie : Kyrie eleison Kollektengebet

Lesung : 1.Petrus 1, 13 - 21 *Gem.: Halleluja*

L i e d : 71, 1 – 4 (altn) Herr, weil mich festhält

Konfirmanden: Beurteilung

L i e d : 84, 1 – 4 (altn) Osterspuren

P r e d i g t : Jakobus 2, 1 - 9 Pastor Alfred Sinn

L i e d : 569, 1 – 2 + 4 Du hast uns, Herr, gerufen

Konfirmationshandlung

- Anrede Glaubensfrage Glaubensbekenntnis
- Wort Kirchenvorstand: *Kay Martin*
- Lied (Konfirmanden): Wir strecken uns nach dir
- G e b e t
- E i n s e g n u n g
- Lied (Eltern): Vergiß es nie
- Psalm 23
- Lied (Eltern): Leben aus der Quelle

L i e d : 61, 1 - 3 (altn) Ich lobe meinen Gott

Mitteilungen G e b e t S e g e n

L i e d : 332, 1 – 4 Lobt froh den Herrn

Orgelnachspiel Auszug der Konfirmanden

Konfirmanden: Beurteilung

Danach beurteile ich eine Lage

- wie schlimm etwas ist
- was es für mich bedeutet
- was danach passiert
- wenn mich jemand ärgert, ärgere ich zurück
- einen Streit versuche ich zu lösen

Danach beurteile ich eine Person

- nach dem Aussehen
- die Körperpflege
- der Sprachumgang
- nach dem Gesicht
- die Klamotten, die Haare
- das Denken
- die Körperhaltung
- nach dem Humor
- nach Sympathie
- Hobbys
- Sozialverhalten

Welche Kriterien setze ich an, wenn ich bewerte?

- Freundlichkeit, Höflichkeit
- Hygiene
- gutes Aussehen
- Sportlichkeit
- Verrücktheit
- gute Aussprache
- mentale Stabilität
- Erwartung auf Verständnis

Wie denke ich über Menschen, die am Sonntag zur Kirche gehen?

Wenn einer sagt, daß er betet?

- finde gut, dass er nach seinem Glauben geht
- 100% mega sympathisch
- positiv, ordentlich, respektvoll
- denke, dass er diszipliniert ist
- gut, dass er sich für den Glauben einsetzt
- schön, dass der Glaube weitergegeben wird

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde,

Wie beurteile ich eine Lage? Wie klassifiziere ich Personen?
Die Konfirmanden haben dazu ihre Gedanken vorgetragen.

Bevor wir auf ein Bibelwort eingehen, spielen die Konfirmanden eine Szene.
Ihr müßt euch vorstellen, dass die Menschen sich zu einem Gottesdienst versammelt haben.

Aber schaut und hört mal selbst:

Person 1 (Emma Osbahr); Person 2 (Ida Mohr); Person 3 (Bo Dildey);
Teilnehmer (Luisa Keller); Hochfeld (Marc Zwirnlein); Armer (Karlotta Vollstedt)

Person 1:	Liebe Brüder, liebe Schwestern, schön daß ihr alle da seid. Zum Lobe des Herrn haben wir uns versammelt. Die Gemeinde freut sich sehr.
Person 2:	Wir alle sind die Gemeinde und nur zusammen kann die Gemeinde bestehen.
Person 1:	Nochmal: Herzlich willkommen. Nehmt euch wahr! Tauscht euch aus! Dafür haben wir hinterher noch mehr Zeit. Zunächst aber wollen wir zur Ehre Gottes einen Gottesdienst feiern.
Person 2:	Daraus schöpfen wir Kraft und Zuversicht.
Person 3:	Auch ich sage: Willkommen! Wir hören das Wort Gottes. Wir beten und singen. Wir lassen uns festmachen in der Botschaft des Evangeliums.
Person 1:	Zuversicht und Heilsgewißheit vermittelt uns das heilige Wort Gottes.
Person 2:	Wir sind alle gleich vor Gott.
Person 3:	Gleich erlösungsbedürftig. Gleich gesegnet. Gleich geliebt.
Person 1:	Von Gott und unserem Heiland Jesus Christus. Ihm wollen wir nun zum Lobe singen. Das erste Lied ist schon eingeblendet.
<i>Konfirmanden singen: Komm in unsre Mitte, o Herr</i>	
Person 1:	Herrlich, wenn wir so gemeinsam singen!
Person 2:	Ich bin begeistert. Wir sind wie die erste Gemeinde in Jerusalem: ein Herz und eine Seele.
Person 3:	<i>(flüstert zu Person 1)</i> Schau mal zum Eingang. Da kommt noch jemand.
Person 1:	Ich kann noch nicht erkennen, wer das ist.
Person 2:	Das ist doch der Herr Hochfeld.
Person 1:	Das ist mal eine Überraschung. Er ist recht begütert. Im letzten Jahr hat er der Gemeinde eine hohe Summe gespendet.
Person 3:	Ach, der ist das? Nun lerne ich ihn endlich kennen.
Person 1:	Der hat was drauf. Wir wollen ihn besonders freundlich empfangen.
Person 3:	Schau mal, paar Schritte hinter ihm ist noch jemand eingetreten.
Person 2:	Wer ist das denn?
Person 3:	Der hat aber schäbige Kleidung an. Ist das ein Penner?
Person 1:	Ich begrüße mal Herrn Hochfeld. Du kümmerst dich um den anderen.
<i>Konfirmanden singen: Komm, sag es allen weiter</i>	

Person 1:	(geht auf den Herrn zu) Willkommen in unserer Gemeinde, lieber Herr Hochfeld. Wir freuen uns sehr, Sie bei uns begrüßen zu können. Bitte kommen Sie mit. Wir haben vorne einen Platz für Sie reserviert.
(derweil sorgt Person 2 dafür, daß ein Platz in der ersten Reihe frei wird)	
Person 2:	(zu einem Gottesdienstteilnehmer) Mach mal den Platz hier frei. Setz dich doch weiter hinten auf einen anderen Stuhl. Dort sind noch welche frei.
Teilnehmer:	Wie? Was? Wieso? Was meinst du? Warum soll ich meinen Platz räumen?
Person 2:	Nun frag nicht so viel. Ein Ehrengast ist gekommen. Den wollen wir hier vorne haben.
Teilnehmer:	Ich war zuerst hier. Bin ich etwa kein Ehrengast?
Person 2:	Nun zieh das nicht in die Länge. Ich erkläre dir das hinterher.
(Person 1 führt Herrn Hochfeld nach vorne)	
Person 1:	(kommt mit Herrn Hochfeld) Bitte sehr, nehmen Sie hier Platz. Wir freuen uns außerordentlich, daß Sie zu uns gekommen sind.
Hochfeld:	Ich danke Ihnen. Machen Sie weiter. Eine wunderbare Stimmung in diesem Raum.
Person 1:	Das stimmt. Wir haben uns zur Ehre Gottes versammelt und halten alle zusammen.
(Person 3 führt den Armen herein)	
Person 3:	Kommen Sie bitte! Schauen Sie, hier hinten in der letzten Reihe sind noch Plätze frei.
Armer:	Ich danke Ihnen. Ich wollte gerne mal einen Gottesdienst bei Ihnen mitfeiern.
Person 3:	Das freut mich. Bei uns sind alle willkommen.
Armer:	Wissen Sie, in meinem Leben ist einiges schief gelaufen. Ich habe Mist gebaut und Enttäuschungen erlebt. Ich suche nun Hilfe bei Gott.
Person 3:	Das ist die richtige Entscheidung. Hier sind Sie gut aufgehoben. Die Gemeinde fängt Sie auf.
Armer:	Ich danke vielmals.
Person 1:	Und nun liebe Gemeinde, laßt uns weitermachen. Wir singen das nächste Lied und danach hören wir die Lesung.
(die Gemeinde singt EG 412, 4 + 6 + 7)	

(ein Konfirmand liest Jakobus 2)

Jakobus 2

¹ Liebe Brüder, haltet den Glauben an Jesus Christus, unsern Herrn der Herrlichkeit, frei von allem Ansehen der Person.

² Denn wenn in eure Versammlung ein Mann kommt mit einem goldenen Ring und in herrlicher Kleidung, es kommt aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung,

³ und ihr seht auf den, der herrlich gekleidet ist, und sprecht zu ihm: Setz du dich hierher auf den guten Platz!, und sprecht zu dem Armen: Stell du dich dorthin!, oder: Setz dich unten zu meinen Füßen!,

⁴ macht ihr dann nicht Unterschiede unter euch und urteilt mit bösen Gedanken?

- ⁵ Hört zu, meine Lieben! Hat nicht Gott erwählt die Armen in der Welt, die im Glauben reich sind und Erben des Reichs, das er verheißen hat denen, die ihn lieb haben?
- ⁶ Ihr aber habt dem Armen Unehre angetan. Sind es nicht die Reichen, die Gewalt gegen euch üben und euch vor Gericht ziehen?
- ⁷ Verlästern sie nicht den guten Namen, der über euch genannt ist?
- ⁸ Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach der Schrift: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst«, so tut ihr recht;
- ⁹ wenn ihr aber die Person anseht, tut ihr Sünde und werdet überführt vom Gesetz als Übertreter.

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

keiner von uns kann sich von solchen Gedanken freisprechen. Wir stehen alle in der Gefahr und handeln so, daß wir Menschen beurteilen. Es beginnt im Kindergarten, setzt sich in der Schule fort und dehnt sich auf das Zusammenleben im Dorf aus. Hand aufs Herz, liebe Konfirmanden, ihr habt das sicher schon erlebt: einer in der Klasse wird gemieden, über ihn wird geredet, er wird ausgeschlossen. Seine Ansichten passen nicht, seine Kleidung ist nicht schick, sein Aussehen nicht attraktiv, sein Musikgeschmack ist überholt, usw.

In einem Dorf geht es nicht anders zu. Von Zugezogenen wird bestätigt: man kommt in die festgefügteten Strukturen kaum hinein. Der Anschluß wird von den Alteingesessenen erschwert. Ist es nicht so, daß bei Zusammenkünften oft über andere Menschen – die freilich nicht anwesend sind – geredet wird?

In einem Dorf wird geredet. Das ist nicht von vornherein zu kritisieren, problematisch aber wird es dann, wenn damit Ausgrenzung und Verächtlichmachung betrieben wird. Man kann über andere Menschen auch so reden, daß man an sie denkt, Anteil nimmt an ihrem Ergehen, betrübt ist, wenn sie krank sind, sich freut, wenn sie vorankommen. Man kann für andere Menschen beten und ihnen alles erdenklich Gute wünschen.

Liebe Gemeinde, wenn der Apostel Jakobus das Beispiel bringt, daß einer bevorzugt und der andere hintangestellt wird, erwähnt er das wohl aufgrund der gemachten Erfahrung – auch in einer christlichen Gemeinde.

Das Zusammenleben gestaltet sich nicht frei vom Ansehen der Person.

Und auch auf den Glauben bezogen kommt es vor, daß der eine meint, stärker zu glauben als der andere. Oder anders herum: manch einer sagt: da gehöre ich nicht hin – etwa in den Gottesdienst, in den Gesprächskreis oder zum Seniorennachmittag – denn ich kenne mich in der Bibel nicht aus, oder: Ich glaube nicht stark genug. Dabei dienen solche Veranstaltungen ja auch dazu, daß der Glaube gefestigt und bestärkt wird.

Den Glauben halten ohne Ansehen der Person. Den Glauben oder Unglauben nicht von Personen abhängig machen. Andere Menschen können dir beim Glauben helfen. Wenn Vater und Mutter glauben, Großvater und Großmutter, wenn Freunde bezeugen, dass ihnen der Glaube wichtig ist, kann dich das zum Nachdenken bringen, kann dir das eine Hilfe sein, wenn du gerade auf der Suche nach dem Sinn des Lebens bist.

Umgekehrt passiert es auch, dass Menschen sich vom Unglauben oder Spott anderer beeinflussen lassen. Vater und Mutter lehnen den Glauben ab, du wirst vielleicht auch so denken. Dein Freund glaubt nicht, du läßt dich von ihm mitreißen. So können Menschen durchaus deine Einstellung prägen. Das ist auch eine Art Ansehen der Person.

Liebe Konfirmanden, im Unterrichtsjahr habt ihr viel über die Bibel und den Glauben gelernt. Ihr solltet begriffen haben, dass das Zentrum unseres christlichen Glaubens Jesus Christus ist. Er ist der Heiland der Welt. Er versöhnt uns mit Gott. Er ist der Garant für die Vergebung unserer Sünden. Jesus hat am Kreuz Teufel und Tod besiegt, er ist auferstanden von den Toten, ist in den Himmel gefahren und hat versprochen: „*Wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.*“ (Joh.14,3)

Liebe Konfirmanden, an diesen Jesus glaubt ihr.

So große Dinge sind mit seiner Person verbunden. Laßt euch diesen Glauben von nichts und niemanden mies machen. Wenn Freunde spotten, wenn Arbeitskollegen die Augen verdrehen, wenn Nachbarn dich auslachen, laß dich nicht irremachen. Halte du den Glauben ohne Ansehen der Person.

Es ist der Glaube an den Herrn der Herrlichkeit, wie Jakobus schreibt.

Die Sitten ändern sich, die wirtschaftliche Lage kann kollabieren, Freunde kannst du verlieren, Nachbarn ziehen weg – ja alle Menschen, die du kennst werden mal nicht mehr sein und auch du bleibst nicht auf dieser Erde.

Das Wort Gottes aber bleibt. Der Herr der Herrlichkeit lebt.

Und weißt du was? Er will, dass auch du lebst, dass du in seine Herrlichkeit gelangst und Erbe wirst vom Reich Gottes. Etwas Besseres kann dir nichts und niemand bieten.

Wie solltest du diesen Glauben nicht halten!

Was der Apostel Paulus seinem jungen Mitstreiter Timotheus geraten hat, behält auch für euch seine Gültigkeit: „*Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist!*“ (2.Tim. 3,14) Es dient zur Seligkeit durch den Glauben an Jesus Christus.

Liebe Konfirmanden, wenn ihr das aus dem Unterricht und dem Kirchengang behaltet, dann hat der christliche Glaube in Süderhastedt Zukunft.

Amen.

Wort Kirchenvorstand Kay Martin

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Familien, liebe Gemeinde,

heute stehen wir hier in Süderhastedt, um einen ganz besonderen Moment zu feiern – die Konfirmation dieser jungen Menschen. Es ist ein Tag, der mit Freude, Stolz und vielleicht ein wenig Wehmut gefüllt ist. Ihr habt in den letzten Monaten viel gelernt, euch weiterentwickelt und seid zu jungen Menschen herangewachsen, die bereit sind, ihren eigenen Weg zu gehen.

In diesem Moment der Verabschiedung empfinden wir große Dankbarkeit. Dankbarkeit für die Zeit, die ihr miteinander verbringen durftet, für die Erfahrungen, die ihr gemacht habt, und für die wertvollen Lektionen, die ihr gelernt habt. Pastor Sinn hat euch auf dieser Reise begleitet und euch mit viel Hingabe in die Lehren und Geheimnisse der Bibel eingeführt. Ihr habt die Geschichten und Werte, die uns seit Jahrhunderten begleiten, nicht nur gehört, sondern hoffentlich auch in eure Herzen aufgenommen. Diese Lehren werden euch auf eurem Lebensweg stets begleiten und euch helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Die Gemeinde, eure Eltern und Familien hier in Süderhastedt sind stolz auf euch. Ihr seid nicht

nur Teil unserer Gemeinschaft, sondern auch ein Teil der großen Familie Gottes. Denkt daran, dass ihr immer auf die Unterstützung eurer Familien, Freunde und der gesamten Gemeinde zählen könnt. Wir sind hier, um euch zu ermutigen und zu unterstützen, egal wohin euer Weg euch führt.

Mit Zuversicht blicken wir in die Zukunft. Die Bibel lehrt uns, dass jeder von euch einzigartig ist und eine besondere Bestimmung hat. Ihr habt die Möglichkeit, eure Talente und Fähigkeiten in die Welt hinauszutragen und einen positiven Einfluss auszuüben. Seid mutig, verfolgt eure Träume und bleibt den gelernten Werten treu. Die Welt braucht Menschen wie euch – Menschen, die mit Herz und Verstand handeln, aber bleibt wachsam. Nutzt diesen besonderen Tag, um nicht nur auf das zurückzublicken, was ihr erreicht und gelernt habt, sondern auch auf das, was noch vor euch liegt.

Zum Abschluss möchte ich euch und Ihnen eine kleine Geschichte vorlesen:

Die Parabel von den zwei Wölfen – eine Geschichte über Achtsamkeit

Ein alter Indianer saß mit seinem Enkelsohn am Lagerfeuer. Es war schon dunkel geworden und das Feuer knackte, während die Flammen in den Himmel züngelten. Nachdem sie beide eine Weile geschwiegen hatten, sagte der Alte:

„Weißt du, in deinem Leben wird dir vieles widerfahren sowie auch mir vieles widerfahren ist. Manchmal fühlt es sich an, als ob da zwei Wölfe in meinem Herzen gegeneinander kämpfen würden.

Der eine Wolf ist der Wolf der Dunkelheit, der Ängste, des Misstrauens und der Verzweiflung. Er bringt dir böse Träume, viel Leid und Schmerz. Der andere Wolf ist der Wolf der Lebensfreude, der Hoffnung und der Liebe. Er bringt dir die guten Träume, schenkt dir Mut und Hoffnung, er zeigt dir den Weg und gibt dir weisen Rat. Diese beiden werden die Zähne fletschen, sich umkreisen, sich an die Kehle gehen, bis einer kraftlos zu Boden sinkt.“

Dann schwieg der Alte wieder.

Der Junge fragte voller Ungeduld: „Erzähl weiter Großvater, welcher Wolf wird den Kampf um das Herz gewinnen?“

Der Alte lächelte und sagte: „Der Wolf, der am häufigsten gefüttert wird.

Darum lebe achtsam und lerne beide Wölfe gut kennen.

Und dann wähle jeden Tag von Neuem, welchen Wolf du füttern möchtest.“

Im Namen des Kirchengemeinderates gratuliere ich euch zur Konfirmation!

Möge euer Weg stets von Licht, Liebe, Dankbarkeit und Zuversicht begleitet sein.

Vielen Dank, daß ihr mir zugehört habt!

Konfirmanden

Wiebke Gattorf, Eggstedt; Joris Gischas, Eggstedt;

Luisa Keller, Frestedt; Jonas Möller, Frestedt; Leander Nöhring, Frestedt;

Leon Möller, Großenrade; Rasmus Schlüter, Großenrade;

Ida Mohr, Hochdonn;

Bo Magnus Dildey, Süderhastedt; Fin Döscher, Süderhastedt;

Mia Friedrich, Süderhastedt; Emma Osbahr, Süderhastedt; Thore Sierk, Süderhastedt;

Karlotta Vollstedt, Süderhastedt; Marc Zwirnstein, Süderhastedt;

Sjaak Freimann, Krumstedt